

Neue Gesichter bei „Dörpkrug Spölers“

UNTERHALTUNG Ihrhover Theatergruppe feiert ihr zehnjähriges Bestehen / Premiere am 20. April

Diesmal bringen die Schauspieler „Veer Fronsliüd för Karli“ auf die Bühne. Sie versprechen viel Spaß.

VON HOLGER WEERS

IHRHOVE - Die Theatergruppe „De Dörpkrug Spölers“ aus Ihrhove feiert in diesem Jahr ihr zehnjähriges Bestehen. Neben einer neuen Beleuchtung mit LED-Lampen und einem neuen Internetauftritt gibt es eine weitere Änderung: Gleich drei Neulinge verstärken in diesem Jahr das Ensemble. Harm Evers bringt seine Erfahrungen als Schauspieler im plattdeutschen Theater mit. Michaela Siebrands ist eine junge Nachwuchs-Schauspielerin, und Christa Eenhuis bereichert das Team als Stöönpahl ebenfalls mit langjähriger Kenntnis.

Am Freitag, 20. April, fällt im Ihrhover Rathaussaal der Startschuss für die Premiere des neuen Stückes „Veer Fronsliüd för Karli“, einem plattdeutschen Stück von Ubbo Gerdes aus Aurich. Darin geht es um drei Frauen, die von der Männerwelt die Nase gestrichen voll haben.



Staubsaugervertreter Karli (Harm Evers) fühlt sich in dem neuen Stück der Theatergruppe „De Dörpkrug Spölers“ wie Gott in Frankreich. Gleich vier Frauen willten um seine Gunst. Das Bild zeigt ihn mit (hinten, von links) Helga Focken, Rotraud Willms, Michaela Siebrands, Stöönpahl Christa Eenhuis und Inge Spieker.

BILD: WEERS

Anke Bakenhus (gespielt von Helga Focken) und ihre Mitbewohnerinnen Hanna Boomfalk (Inge Spieker) sowie Lotte Brahm (Michaela Siebrands) treffen sich zum Tee und erinnern gern an die Eigenschaften ihrer Männer,

die mit anderen Frauen liebäugelten, das Geld zum Fenster hinauswarfen und gerne zu tief ins Glas schauten. Hierfür singen sie jeden Morgen inbrünstig einen Protestsong, welchen sie eigenständig komponiert haben, um

ihren Vorsatz zu bekräftigen. „D'rum halten wir uns d'ran: nie wieder einen Mann. Nie wieder diese Plage und die verzwickte Lage. Für immer ist es aus, kein Mann in diesem Haus.“ Ihre Aussage bejahen sie abschließend mit

„Schiet Mannslüüd.“ Nach diesem Vorsatz leben die Frauen, bis der Staubsaugervertreter Karli (Harm Evers) vor der Tür steht und eine nach der anderen mit seiner charmanten Art um den Finger wickelt. Da sind die schlimmen Erfahrungen schnell vergessen. Doch Karli hat die Rechnung ohne seine Frau Luise (Rotraud Willms) gemacht.

Unterstützt werden die Spieler durch Christa Eenhuis als Stöönpahl, Bernhard Jütting als Sprecher, Heike Hogelücht als Mooimaker, Andreas Focken an der Technik sowie vielen fleißigen Helfern, die vom Bühnenaufbau- bis Bühnenaabbau aktiv dabei sind.

Mit dem Stück „Doktor in Not“ hatte im Jahr 2008 alles angefangen. Zehn Mitglieder begeisterten damals das Publikum im Ihrhover Dorfkrug. Gespielt wurde damals noch auf Brettern. Drei Jahre später folgte aus Platzgründen der Umzug in den Ihrhover Rathaussaal, wo die Theatergruppe eine neue Heimat fand.

Nur einmal, im Jahr 2013, fanden keine Vorstellungen statt, weil das Gebäude der Gemeinde Westoverledingen renoviert wurde.

Termine und Karten

Spieltermine für „Veer Fronsliüd för Karli“ sind Freitag, 20. April (Beginn: 20 Uhr), Sonnabend, 21. April (Beginn: 20 Uhr), Sonntag, 22. April (Beginn: 15 Uhr mit Tee und Kuchen), Mittwoch, 25. April, Freitag, 27. April, und Sonnabend, 28. April (Beginn: alle 20 Uhr) im Rathaussaal in Ihrhove.

Die Karten kosten im Vorverkauf und an der Abendkasse sechs Euro. Ausnahme ist Sonntag, 22. April. An dem Tag beträgt der Eintritt acht Euro.

Karten sind im Vorverkauf bei Helga Focken unter der Nummer 04955/4611 erhältlich.

Zum zehnjährigen Bestehen hat die Theatergruppe eine Broschüre mit einer Auflage von 1500 Stück erstellen lassen.

In dem Heft sind alle Daten und auch ein Blick in die Vergangenheit zu finden.

Starke Konkurrenz bei Rennen

SCHULE Teams aus Ostrhauderfehn mit wenig Chancen

OSTRHAUDERFEHN - Beim diesjährigen Landeswettbewerb „Formel eins in Schulen“ belegten die beiden Teams der Haupt- und Realschule Ostrhauderfehn, „Green Monster“ und „Hawk“ die Plätze 12 und 13. Insgesamt traten in der Autostadt Wolfsburg 31 Teams zu den Landesmeisterschaften an. Gefahren wurde in zwei Altersklassen. Nach Information von Joachim de Buhr und Johannes Lükken, betreuende Lehrkräfte beider Teams, war das Teilnehmerfeld sehr nah beieinander.

Die Teams wurden von einer fachkundigen Jury in drei Kategorien bewertet. Zu-

nächst ging es darum, das eigene Team möglichst professionell zu präsentieren. Beim Besuch in der „Boxengasse“ standen die Schülerinnen und Schüler der Jury Rede und Antwort. Der zweite Bewertungsbereich war ein Portfolio, in dem das Team unter anderem den Workflow des Rennwagens von der Idee bis zum fertigen Produkt darstellte.

Schließlich wurde auf einer 40 Meter langen Bahn auch Rennen gefahren. Nach dem K.O. – System wurde der schnellste Rennwagen ermittelt. Rennentscheidend war neben der technischen Gestaltung des Rennwagens

hinsichtlich Aerodynamik und Laufruhe die Reaktionsfähigkeit der Teilnehmer beim Start des Wagens. Die Ostrhauderfehner hatten gleich zu Beginn gegen die Favoriten fahren mussten, und somit frühzeitig auschieden. Es siegte das Team „Wie vom Dörp“ der Schule am Auetal in Ahlerstedt vor dem Team „Huracan“ der Liebfrauenschule Oldenburg.

Wirtschaftsminister Althausmann lobte alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler für ihr außerordentliches Engagement bei diesem hochrangigen Technologiewettbewerb.

Neue Trauergruppe für Jüngere

HILFE „Vergissmeinnicht“ trifft sich im Gemeindehaus

RHAUDERFEHN / RA - In Rhauderfehn wird es künftig die Trauergruppe „Vergissmeinnicht“ geben, die sich gezielt an Menschen richtet, die ihren Lebenspartner oder die Partnerin im frühen oder mittleren Lebensabschnitt verloren haben. Die Gruppe wird sich erstmals am 15. April von 17 bis 19 Uhr und dann jeweils am zweiten Sonntag eines Monats im Gemeindehaus des evangelisch-lutherischen Gemeindehauses der Hoffnungskirche in Westhauderfehn treffen.

„Vergissmeinnicht“ sei keine Selbsthilfegruppe heißt es in einer Mitteilung. Die Gruppe werde geleitet von

Pastorin Christa Ohlenburger und Diakonin Dorothea Dluschkowski, die entsprechend ausgebildet seien und umfassende Erfahrungen als Trauerbegleiterinnen hätten. Die Teilnahme sei religionsunabhängig und kostenlos.

Wer einen geliebten Menschen verloren habe, müsse sich völlig neu in seinem Leben orientieren. In der Gesellschaft seien Tod und Trauer weitgehend tabuisiert. Entsprechend wüssten Trauernde oft nicht, wie sie ihre Trauer im privaten und öffentlichen Raum angemessen leben könnten. Fehlende Vorbilder und kaum noch vorhandene Rituale machten

es den Angehörigen, Freunden und Arbeitskollegen schwer, auf Trauernde zuzugehen.

Daraus folge, dass Betroffene sich alleine, unverstanden und isoliert fühlten. Die Probleme für jung Verwitwete stellten sich oftmals anders dar, als für Menschen im höheren Lebensalter.

Weitere Infos zur neuen Trauergruppe „Vergissmeinnicht“ gibt es bei Pastorin Christa Ohlenburger unter Telefon 04952/809946 oder bei Diakonin Dorothea Dluschkowski unter Telefon 0162/7133015 oder per E-Mail an trauergruppe-vergissmeinnicht@ewe.net.

90. FORTSETZUNG

„Da hast du es, Inkenmutti“, fängt Schatzi an. „So lange kennen Juliane und ich uns nun schon, mit Jason ist sie natürlich per du, natürlich ist sie das, mit dem komischen Mann aus dem Café heute Nachmittag bestimmt auch schon, aber glaubst du, sie hat mir auch nur ansatzweise die Duzfreundschaft angeboten? Nichts hat sie. Für die groben Arbeiten ist ein Burkhard Lauterbach gut genug, aber wenn es um die Feinheiten im Leben geht, um Freundschaft und Füreinanderdasein, da werde ich immer auf dem absteigenden Ast geparkt, der bald vom Baume abzuknicken droht.“

„Das ist so nicht richtig“, sage ich. „Immerhin durften Sie mich fotografieren für Grottig.de.“

„Was das?“ will Inken neugierig wissen, wartet aber die Antwort gar nicht ab. „Weil der Bub so gewohnt hat er wohl am Telefon, hab ich zu ihm gesucht hab ich, Jung, komm rüber und hol mich ab. Ist ja gar nichts mehr wohl so los in Groß Vollstedt. Nich-

das früher so enorm wohl viel los war, will ich damit nicht sagen nich, aber nu, wo du wech bist, Juliane, is wohl gar nix los mehr is nich. Der Heiner, der hat sich ins Haus verbarrikadiert hat er sich wohl, und ach, und ach, mir war so langweilich, dass ich sogar die Scher'n hab schleifen lassen von so ein Scherenschleifer, wo vorbeikam und gefracht hat, ob er wohl Scher'n schleifen soll, hat er dann gemacht. Jetzt tun die Scher'n schneiden wohl.“

„Inkenmutti ist gütig“, sagt Schatzi mit kippender Stimme. „Sie hat mich gern. Sie ist wie eine Mutter für mich. Sie hört mir zu, sie stellt keine Forderungen, nicht wie ihr alle.“ Nun beginnt der Präparator doch tatsächlich zu schluchzen. „Mich macht das alles fertig. Ich brauche Zuspruch und Liebe. Ich brauche Gespräche. Wenn das so weitergeht, werde ich meinen Beruf bald nicht mehr ausüben können. Es ist ja teilweise auch so, dass ich mit den Toten spreche, die ich aufsäbele. Letztens habe ich einen, dem ich die Haut vom Gesicht

ROSTFREI

ROMAN VON STEFFI VON WOLFF

Copyright © 2008 S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

abgezogen habe, gefragt, ob es so recht ist.“

„Frach ich auch immer, ob's recht ist meine Kunden frach ich wohl“, sagt Inken. „Muss ich ja wissen wohl, ob's Wasser wohl zu heiß oder zu kalt ist, nich?“

„Was ist denn los, Schatzi?“ Ich bin restlos schockiert.

„Ich fühle mich ungeliebt. Sie sind für Jason so etwas wie eine Mutter, ihm streicheln Sie über den Arm, ihn lassen Sie Ihre Kleidung bezahlen, für ihn sind Sie da, aber ich, ich stehe immer nur blöd daneben.“

Ich bin erschüttert. „Das wollte ich nicht. Das habe ich nicht so gemeint. Ich werde es wieder gutmachen.“

Schatzi putzt sich geräuschvoll die Nase. „Ich werde über dieses Angebot nachdenken. Jedenfalls war heute Abend keiner für mich da, und als ich nach diesem unsäglichen Film

noch einmal bei Jason vorbeigeschaut habe, um wenigstens kurz mit jemandem zu reden, macht er mir zwar auf, hatte dann aber nichts Besseres zu tun, als mit Hannah wegzulaufen und mir noch zu sagen, ich solle den Red Bulls was zu essen bringen. Dafür bin ich gut genug. Polizisten kann ich versorgen.“ Ich schnapptatme. „Haben die Red Bulls etwa noch nichts bekommen?“

„Ja, was denn? Ich kann doch nicht kochen. Und alles, was Jason im Schrank hatte, waren Dosen mit Erbsen.“

„Haben Sie im Kühlschrank nachgeschaut? Wir haben doch die ganzen Einkäufe dort gelagert.“

„Nein. So etwas tue ich nicht. Ich gehe nicht an fremder Leute Kühlschränke. Nur, um mir Bier zu holen. Außerdem hat ja dann schon das Telefon geklingelt.“

„Ich war das wohl“, sagt In-

ken. „War der Jung fix und alle war er, weil keiner is da wohl für ihn nich, also hab ich gesucht, Jung, sach ich wohl, kommst nach Groß Vollstedt und holst mich ab gleich. Brauch ich auch mal 'ne Luftveränderung brauch ich wohl. Und tut mir der Junge leid, weil keiner wohl sich nich um ihn kümmern tut nich. Is nich richtig, Juliane, den einen lieb haben zu tun und wohl den anderen nich für.“

Ich höre Inken gar nicht zu, denn mir wird schwarz vor Augen. Die armen Red Bulls! Nicht dass sie mir schon teilskelettiert im Keller herumliegen.

Schatzi zupft mich am Ärmel. „Inken ist jetzt meine Ersatzmutter. Deswegen nenne ich sie Inkenmutti.“

„Schließen Sie auf“, befehle ich ihm. „Schnell.“

„Es interessiert wohl auch niemanden, warum ich weinen musste“, fordert Schatzi weiter sein Recht nach Beachtung ein. „Na, wegen dem Mutterersatz. Nun schließen Sie schon auf.“

„Wo sind wir hier eigentlich wohl?“, fragt Inkenmutti. „Mei-

ne Sachen tu ich auch noch in dem Raum von die Koffer wohl vom Auto haben, nich?“

Schatzi macht keine Anstalten, meinen Befehl zu befolgen. „Klaus-Jürgen Wusow ist tot!“, ruft er. „Heute Mittag um zwölf Uhr dreißig ist er seinem Leiden erlegen. Ich habe mir schon überlegt, in die Klinik zu fahren, in der er gestorben ist, um zu fragen, ob ich ihn für Grottig.de fotografieren kann. Bizarre Wotan Z. wäre einverstanden, aber die Klinik ist so weit weg. Ich habe es viel zu spät erfahren. Nun werden wohl andere am Zug sein.“

„Is das der, wo mit der Frau wohl verheiratet war, wo erst Krankenschwesterin war und wo so komische Zähne hatte wohl?“, fragt Inken. „Und der, wo nich mit sein Sohn klar kam wohl nich, obwohl der wohl auch Arzt war, war er. Hatten die ein Hund und eine Frau, wo Haushälterin war wohl. Käthi. Käthi hieß die Frau wohl. Oder? Und der Hund hat wohl Jerry geheißt. Oder?“

FORTSETZUNG FOLGT